

Zeitschrift / Magazine

Camera Austria International 135

Kontakt / Contact:

Lendkai 1, 8020 Graz, Austria
T +43/(0)316/8155500, F 8155509
editors@camera-austria.at
www.camera-austria.at

Präsentationen / Presentations:

15. 9. 2016

Release, Camera Austria, Graz

22. – 25. 9. 2016

viennacontemporary, Wien / Vienna

6. – 9. 10. 2016

Frieze, London

1. – 30. 10. 2016

Brighton Photo Biennial

10. – 13. 11. 2016

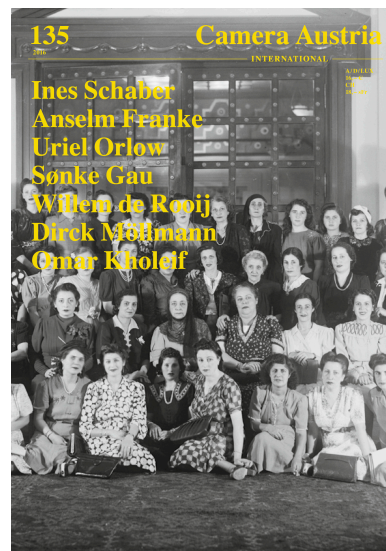
Paris Photo, Paris

9. – 11. 12. 2016

Friends with Books, Berlin

Erscheinungsdatum / Publication Date: 22. 9. 2016

ger./eng., 104 Seiten / pages, € 16,–



Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe FreundInnen von Camera Austria International,

»Geschichte ist gleichermaßen eine Frage des Wissens wie des Erzählens und in hohem Maße auch des Standpunkts, von dem aus erzählt wird«, schreibt Anselm Franke in seinem Essay zu den Arbeiten **Ines Schabers**. Und, dass eine Gesellschaft ihre typische Prägung an ihren Rändern erhalte. Franke nähert sich damit nicht nur dem politischen Kern von Schabers Arbeiten, er bringt auch den Kern des Interesses der vorliegenden Ausgabe mit Beiträgen der Künstlerin, **Uriel Orlow** und **Willem de Rooij** auf den Punkt: das Oszillieren des Bildes zwischen dem Visuellen und dem Nicht-Visuellen und damit zwischen dem Sehen und Wissen, eine Resonanz zwischen Wörtern und Bildern.

In einem erweiterten Forum stellen wir zehn junge Positionen vor, die unterschiedliche Tendenzen der zeitgenössischen Fotografie abbilden: etwa formale Experimente, installative und performative Ansätze, das Bearbeiten oder Anlegen von Bildarchiven.

Im dritten Teil seiner Kolumne mit dem Titel »Das Gewicht der Welt tragen« hat **Omar Kholeif** versucht, dieser Idee des auf dem Spiel stehenden Lebens in unserer Zeit nachzuspüren, in der die Politik des Alltags weltweit in zunehmende Gewalt gegen den menschlichen Körper umgeschlagen ist.«

Abgerundet wird diese Ausgabe mit **Jan Wenzels** »The Revolving Bookshelf« und ausführlichen Rezensionen von kürzlich erschienenen Büchern sowie international relevanten Ausstellungen.

Wir wünschen Ihnen eine spannende Lektüre der 135. Ausgabe unserer Zeitschrift und danken Ihnen im Voraus für die redaktionelle Berücksichtigung in Ihrem Medium.

Mit schönen Grüßen
das Camera-Austria-Team

Dear Sir or Madam,
dear friends of Camera Austria International,

“History is equally a question of knowledge and narration, and very much a question of the position from which it is told,” writes Anselm Franke in his essay on the works of **Ines Schaber**. He also writes that “a society receives its characteristic imprint at the margins.” With these words, Franke not only approaches the political core of Schaber’s works; he also sums up the key interest of the present issue with contributions by the artist, **Uriel Orlow** and **Willem de Rooij**: the image’s oscillation between the visual and non-visual, between seeing and knowing, a resonance between words and images.

In an expanded Forum, we present ten young positions that illustrate the various tendencies in contemporary photography: formal experiments, approaches involving installation and performance, working with or establishing image archives.

The third Column contribution for this year by **Omar Kholeif** is titled “Carrying the Weight of the World”. The author considers the “concept of life at stake in our era, when the politics of the everyday have turned into an increasingly afflictive violence against the human body at a global scale.”

This issue is rounded off by **Jan Wenzel**’s “The Revolving Bookshelf” and by responses to newly published books, as well as to internationally relevant exhibitions.

We hope that you will thoroughly enjoy reading the 135th edition of our magazine and extend our thanks in advance for its editorial consideration in your medium.

Sincerely,
the Team of Camera Austria



Bilder bergen einen unbenannten Ort, von dem aus sie zeigen und von dem aus sie sich zeigen, damit gleichzeitig etwas anderes verschwinden kann. Es fehlen nicht nur Bilder, es fehlt auch etwas in den Bildern. Dieses Abwesende ist aber nicht einfach unsichtbar, es markiert vielmehr die grundsätzliche Ambivalenz und Umstrittenheit der Bilder, als Erscheinung, als Bezeichnung, als Erzählung, als Geschichte, als Politik. Es ist der Ort der Unruhe der Bilder und ihrer Rolle in der Bedeutungserzeugung.

Für **Ines Schaber** selbst steht das fotografische Bild ebenfalls »zwischen Wissen und Sehen, in einem spukhaften, von schemenhaften Konturen und politischen Figurationen bevölkerten Schwellenraum, als ein von politischen Geschichten der Teilung geprägtes Feld. Ihre Arbeiten drehen sich oft um einzelne oder mehrere historische Fotografien, durch die Zeit geschickte Botschaften in Form von Briefen« (**Anselm Franke**) und Kommentaren, sowie ihre eigenen Fotografien von Landschaften, die die Orte und Geschichten der gefundenen Bilder umkreisen. Sie reaktiviert die fragmenthafte und oft verschüttete Bedeutung von Orten und Ereignissen, als eine »Revolte gegen das Gegebene« und scheinbar Gesicherte.

Auch **Sönke Gau** geht in seinem Essay zu **Uriel Orlow** davon aus, dass Geschichte nicht einfach vorhanden ist und sich nicht als objektive, homogene und lineare Ordnung verstehen lässt. Methoden der Mikrohistorie sind ein zentraler Bezugspunkt des Künstlers, der für seine auf umfangreichen Recherchen basierenden Arbeiten ebenfalls *Geschichten* erforscht. »Dementsprechend sind Ausgangspunkte für Orlows Recherchen spezifische Orte, die sich als Nebenschauplätze beschreiben lassen. Orte, die mit Ereignissen zusammenhängen, die in der hegemonialen Geschichtsschreibung nicht berücksichtigt oder ausgelassen wurden. Es sind deren »blinde Flecken«, die deswegen jedoch nicht weniger bedeutend sind, sondern Knotenpunkte verschiedener Erzählungen darstellen.« Erneut: Ihre typische Prägung erhält eine Gesellschaft an ihren Rändern.

Images harbour an unnamed location from which they show things and from which they show *themselves* in order for something else to simultaneously disappear. And it's not only images that are missing; something is also missing *in* the images. This absence, however, is not simply invisible; rather, it marks the basic ambivalence and controversy of the images: as appearance, as classification, as narrative, as history, as politics. It is the location of the images' unrest and of their role in the generation of meaning.

“For **Ines Schaber**, the photographic image exists between knowing and seeing, in a liminal realm of hauntedness, shadowy contours, and political figurations, cast as a field that is shaped by political histories of division.” (**Anselm Franke**) Her works often involve single or multiple historical photographs, messages sent through time in the form of letters and commentaries as well as her own photographs of landscapes that revolve around the places and stories of the found pictures. She reactivates the meaning of places and events that are fragmentary and often concealed as a “revolt against the given” and the seemingly secure.

In his essay on **Uriel Orlow**, **Sönke Gau** also operates on the assumption that history is not simply a given and can't be seen as an objective, homogenous, linear order. Methods of microhistory are one of the artist's key points of reference in his works and are based on extensive research into *histories*. Accordingly, the points of departure for his research are specific locations that can be described as secondary settings. Places connected to events not accounted for in or omitted from the hegemonic historical account – its “blind spots” that are no less important, but represent intersections of various narratives. Once again: a society receives its characteristic imprint at the margins.

Dirck Möllmann wrote four letters to **Willem de Rooij**, in which he inquires into and expands upon one of the artist's works or series in a downright intimate way. “An artwork, like letters, lives from



Dirk Möllmann schrieb vier Briefe an **Willem de Rooij**, in denen er jeweils eine Arbeit oder eine Serie des Künstlers in einer geradezu intimen Weise befragt und erweitert. »Ein Werk lebt wie Briefe von den Lücken in der Wirklichkeit, vom Stolpern in der Maschinerie der Bedeutung, die es problematisiert [...]. Du verteilst Abbilder in neuer Weise und machst sie so zu Bildern. Sie problematisieren das Sehen und das Machen von Bildern. Ihr Kontext greift über in das Politische, die Verteilung wird bedeutsam, kritisch, reflexiv wie immer. Doch arbeitest Du dem Zwang der Referenzen entgegen. Diese Kraft zieht hier wie dort den Sinn in Schweben.«

Das Vorläufige und Spekulative durchzieht alle drei Beiträge, wobei es ein fundamentales Missverständnis darstellen würde, dies mit Ungenauigkeit oder gar Beliebigkeit zu verwechseln, im Gegenteil: »Das Einkalkulieren von Kräften der Ambiguität entbindet nie von historischer Präzision, wenn man das Bild als Grenzbedingung versteht.« (Franke)

the gaps in reality, from stumbling in the machinery of meaning, that it problematises ... You disseminate representations in a new way and thus turn them into images. They critically examine the seeing and making of pictures. Their context extends over into the political, the distribution becomes meaningful, critical, reflexive as always. Yet you work against the pressure to reference. This power throws meaning into limbo, both here and there."

Provisional and speculative strains carry through all three contributions, although it would be a fundamental misunderstanding to confuse this with imprecision or randomness. On the contrary: "Reckoning with the forces of ambiguity never exculpates one from historical precision while understanding the image as a limit-condition." (Franke)